Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 11 (1935)

Heft: 33

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ritterburgen und Romantik?

burg so groß wie die Hofburg zu Wien, und siatt der Golfplätze und eine Hotels lige heute Schörburn in Schinzach-Bad.

Die Geschichte hat es anders gewollt. Unser Land war

Leine Geschichte hat es anders gewollt. Unser Land war

Leine Leine Leine Leine Leine Leine Leine Leine Leine Leine

Leine Leine Leine Leine Leine Leine Leine Leine Mauneister

mußte je das Herz im Leibe lachen beim Anblick all der steilen

Kuppen und unbesreigbaren Wände. Deshalb war den Rö
mern unser Land überaus wichtig als Schutzewall gegen die

Menge milhitätische Bauten aus Feste Plätze zur Sicherung

und Straßen («Turicum», das Kastell auf dem Lindenhof in

Zürich; das Kastell bei Irgenhausen und viele andere), Wacht
türmes wurden errichtet auf guten Aussichsplätzen (Lägern
turk auf zu vielen Plätzen, die heute von Burgen ein
genommen werden). Schließlich hielt das römische Reich nicht

mehr zusammen, alles ging aus den Fugen, und die nachdrin
genen Alemannen berutzten die römischen Bauwerke auf

Steinbrüche Für anderes Bauwerke zu bentzten. — Die pracht
vollen Römerstraßen verfelen während der Wirren der

Völkerwanderung, Man verspierte kein Bedürfin, noch waren

die nötigen Mittel einer starken Zentraßewalt da, sie wieder

kunden der Leine wegen seinen Plad so wählte, daß er

von Zeit zu Zeit Schutz fand.

Die dem Kohn, de Scheiner son West und Steine zu voren.

Entwick der zu soren.

herren, die einen unbotmäßigen adeligen Dienstmann auf die Knie gezwungen hatten, bald aber besonders von den Bauern und Städ-



Schloß Laupen (Kanton Bern).



Schloß Sargans mit Gonzen

tern. Was noch bis in unsere Zeiten sich erhalten hat, ist eigentlich ein ganz kläglicher Rest. Aus alten Urkunden über Belehnunnach Schätzung eines Geschichtsforschers, daß in unserem Lande
wohl zu Zeiten über 1000 Burgen gestanden haben dürften. Wir
müssen doch bedenken, wieviele Archive im Lauf der Geschichte
zerstört oder verloren worden sind. Mit dem vierzehnten Jahzeiten der Verloren worden sind. Mit dem vierzehnten Jahniegenflichem Sinne skaltgestellts. Die Baukunst des vierzehnten
Jahrhunderts, abo der reiche, kunstvolle italienische Festungsbau,
hat nur noch in den Stadtbefestigungen seinen wirklichen Niedersahlig gefunden, in den Kundturmen und Kundbactionen z. Bersächlicher Art. Denn unsere Burgen waren fortan keine Herrsächlicher Art. Denn unsere der werwaltungsgebüde. Diebetrenneden Stadtregimenter often und mödtren ohne jedes Bedürfnis, ohne jeglichen Sinn für luxuriöse Aufmachung um oder
an, was der Augenbilde erforderte. Der Vog toder der Untervogt
saß auf der Burg oder im Schlöß. Wenn auch die Aemter oft recht
und gestellt weite geban werden mußer, wurde vorgeschrieben von den regierenden Ständen, wobei jeder möglichtst wenig bezählen wollte. Was zur persönlichen Bequenhicktet gedenn hätte,
durfte nicht wiel kosten, denn es fiel doch an den Amtsnachfolger.
Einige Punkte wurden rußt, weitigstechnicht verstärkt, well sie

Es ging damals bestimmt genau so unromantisch zu wie heutz. Wir sehen nur noch, daß alle diese Bawerke zusammengestext, zusammengellicht, also durch den Lauf der Zeit gewachten sind, wie die Fabrikanige einer Firms, welche schon mehrere Jahrzchnte besteht und an deren Gebüllichkeiten wir solort sehen, aus welchen Jahrzchnten is estammen. Wir erinnern uns noch: "Damals war Hochkonjunktur, da haben sie wieder ein Stück erweiteret," oder: "Jahmals kam die Industrie auf, deshalb wurde diese oder jene Halle gebaut. Vor solch einem Buwerch stehnol, finden wir noch rasch die Verbündung zum grauen Allage. Bei der Betrachtung einer

grünumrankten Burg vergessen wir das alles. Das Mauerwerk hat keinen Bezug mehr zum Alltag, zu Geld und Sorgen . . . Wir glauben daher, daß man damals ruhig und einfach gelebt habe.

keinen Bezug mehr zum Alltag, zu Geld und Sorgen... Wer
glauben den geraffe im Anstern und gestellt und Sorgen... Wer
glauben den geraffe in den vom den den den den den geraffen unsähligen Liedern sehnsuchtsvoll das Herannahen des
Frühlings. Die Baupolizei wirde heute jede Wohnung speren,
die nicht mehr Komfort aufweisen könnte als die damalige
Ritterburg. Die lietesen Burgen dürfen anfänglich wohl nur
kinnausog. Und auch ein offenes Kamin ist ein kläglicher Behelf, um einen hohen steinernen Rittersala zu heizen. Fenster
waren spärlich, erst mit Holzläden, dann mit Pergament und
ext später mit Butzenscheiben verschlossen. Der sim für
wickelt, war ganz abhanden gekommen, und die Renaissanee
für deussich Wiedergeburt) in dieser Hinsicht liegt eigentlich
noch kaum hundert Jahre zurück. — Den betten Beweis, wie
der dannaligen langsame Zunahme der Bewilkerung und vor
allem in der durchschnittlich kurzen Regierungszeit vieler
Herren.

Lieber Leser, ich will dich nicht gehindert haben, im Schatten einer Burg zu liegen und dich, Gustav Schwabs deutsche Fleidensagen in der Hand, ins Rittertum hineinzuträumen oder am Ufer des Bodensees den «Ekkehard- zu leem». Aber um erschreckt dich zu erinner, daß du nach Hause in eine Mietskaserne und morgen früh ins Büro oder in die Fabrik unsüg, so trößer dich Schlimmer its er seinbe bestimmt nicht von der eine Großen der die Schlimmer sie esten bestimmt nicht von der einer Großen der die Schlimmer ist er seinbe bestimmt nicht von der einer Großen der die Schlimmer der die die die Großbank und findet, wir häten 1935 in Zürüch in einer unsglaublich possivollen Zeit gelebt, und er wünscht sich in unser Leben zurückversetzu, weil er unsere Sorgen nicht kennt können, weil wir nicht wissen, wie es dann aussehen wird. Die Heimstüblicher der Zücher Illustriettens werden dir

konnen, weil wir nicht wissen, wie es aann aussenen wird.
Die Heimstüdier der «Zichter Illustrierten» werden dir
über die Geschichte unserer Burgen und Schlösser genaue Auskunft geben. Du wirst staunen, wie komplisert das Leben
schon damals war, wie damals schon weitreichende internationale Beziehungen bestanden, wenn auch Reise und Korrespondenze etwas langamer gingern.
F. Frank.



AUFNAHMEN